

Das Prinzip der 12

eine geistliche Revolution

Eine Zusammenfassung der Werte der 12er Vision

Die meisten Leute, die von dem immensen Wachstum der MCI in Bogotá hören, wollen sofort die Details des Prinzips der 12 kennen lernen. Dabei ist das Prinzip der 12 viel mehr als eine Strategie für Gemeindegewachstum. Es ist eine vollständige Vision für Evangelisation, Jüngerschaft, Auferebauung und Mission. Es ist das Modell für Gemeindeleben im 21. Jahrhundert.

Jede Vision von Gott beinhaltet bestimmte Werte, die sie auszeichnet. Werte wie z.B. Fürbitte, Geistesgaben, Gemeindegewachstum, Evangelisation, Mission, Hilfsdienste oder Zurüstung sind im Prinzip der 12 fest verankert. Alle diese Aspekte können nur durch lebendige Zellen einen wirksamen Ausdruck im alltäglichen Leben haben, denn das dynamische Gemeindeleben findet in den Hauszellen statt.

Teil unserer Vision ist die Mobilisation der ganzen Gemeinde. In unserem Dienst geht es um das Gewinnen, Ausrüsten und Freisetzen des Leibes Christi für den Dienst. Die Gemeinde ist gerufen, Jesus zu dienen - nicht bloß die vollzeitlichen Mitarbeiter! Die Größe unserer Gemeinde ist dem Ziel der umfassenden Mobilisation untergeordnet, aber zweifellos wird dadurch explosives Wachstum ausgelöst, wenn wir weiter in der Vision vorwärts gehen.

Der Schlüssel zum Erfolg dieser Vision besteht nicht bloß in der Strategie des Prinzips der 12, sondern in den Werten, die Gott durch sie ins Zentrum stellt. Niemand wird erfolgreich sein, nur weil er eine Strategie aus Bogotá kopiert. Wir müssen die Herausforderung im geistlichen Bereich annehmen, ein neues Maß der Salbung erreichen und vor allem Gottes Werte in uns aufnehmen, die der Vision zugrunde liegen.

1. Das Prinzip der 12 ist eine Vision für Jüngerschaft

Jesus hat gesagt: "Macht zu Jüngern" (Mt.28,19-20). Wir sollen nicht nur evangelisieren und Menschen zur Entscheidung führen. Stattdessen müssen diese Menschen zu Jüngern gemacht werden. Sie brauchen Lehre, praktisches Training und geistliche Formung, um in das Bild Jesu verwandelt zu werden. Hier haben wir viel aufzuholen. Viele Menschen, die Christen geworden sind, sind nie richtig auf dem Weg der Nachfolge Jesu zu Jüngern geworden. Als Gemeinde und Diener müssen wir diesem Gebot Jesu allererste Priorität geben.

2. Das Prinzip der 12 ist eine Vision für Zellen

Hauszellen sind kleine Gruppen von Menschen, die sich wöchentlich treffen, um einander in der Jüngerschaft zu dienen und um andere zu erreichen, die Jesus nicht kennen. Wir müssen lernen, Hauszellen zu lieben. Dort findet der Segen des Wachstums statt. Hauszellen sind der einzige Weg, das Gebot des Neuen Testaments zu erfüllen, in Jüngerschaft zu leben und andere in Jüngerschaft zu führen. Dort empfängst du den persönlichen Dienst, den du brauchst. Dort erfüllst du deinen Dienst im Leib Christi.

3. Das Prinzip der 12 ist eine Vision für Leiterschaft

Das Prinzip der 12 weist auf die Zwölferteams hin, das den Leiterschaftsaspect der Vision betont. Jeder Christ ist ein potentieller Leiter. Wir alle sind berufen, Jesus zu dienen und andere zu ihm hin zu leiten. Hauszellenleiter werden in Zwölferteams betreut (wie die 12 Jünger Jesu). Demnach wird in der Vision jedem gedient, der wiederum anderen dient. Dadurch wird Verbindlichkeit in allen Bereichen ermöglicht.

4. Das Prinzip der 12 ist eine Vision für Multiplikation

Dies ist einer der begeisternsten Aspekte der Vision. Jesus möchte, dass du Frucht bringst und in deinem Leben erfolgreich bist. Er hat dich berufen, "fruchtbar zu sein und dich zu vermehren". Wachstum geschieht durch die Hauszellen, deren Mitglieder ihre Familien, Nachbarn und Freunde erreichen wollen. Dies bedeutet, dass sich jeder nach einem Herz für die Verlorenen ausstreckt, um die Menschen für Christus zu gewinnen.

5. Das Prinzip der 12 ist eine Vision zur Ehre Gottes

Wenn Gottes Volk aktiv wird, geschieht etwas Wunderbares. Das "Superstar-Syndrom" verschwindet, da der Dienst von allen getan wird. Die wahren Helden der Vision sind die Mitglieder der Gemeinde. So kommt die Ehre vollständig Gott zu. Zeichen und Wunder geschehen in der ganzen Gemeinde, jeder hat seinen Anteil daran.

Es wird also deutlich, dass die Vision durchaus einfach zu verstehen ist. Es wird seine Zeit brauchen, bis wir sie völlig umgesetzt und in der ganzen Gemeinde installiert haben. Dabei wird es neue Initiativen und kreative Neuerungen in jedem Bereich unserer Gemeinde und im persönlichen Leben geben. Gott wird unübersehbare Veränderungen in unserem Verständnis von Gemeindeleben und Reich Gottes bewirken. Der Preis wird hoch sein. Aber der Lohn wird es wert sein!

Unsere Vision

Als Christus-Centrum entnehmen wir unsere Zielrichtung und Absichten aus der Bibel. Die zentralen Aussagen von Jesus Christus bilden die Grundlage für unsere Arbeit als neutestamentliche Gemeinde.

Unsere Gemeindevision besteht demnach aus zwei gleichberechtigten inhaltlichen Teilen:

A.	Das größte Gebot	Jesus sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.« Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« (Matthäus 22, 37-39)
		Dies bezeichnet die Bibel auch als "Heiligung" und bewirkt ein Wachstum nach innen. (siehe auch 1. Thessalonicher 4, 3)
B.	Der größte Auftrag	Jesus sprach: »Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.« (Matthäus 28, 19-20)
		Dies bedeutet, dass Menschen sich zu Christus bekehren und bewirkt ein Wachstum nach außen. (siehe auch 1. Timotheus 2, 4)

Um diese Vision als Gemeinde umzusetzen, bedarf es einer Strategie. Deshalb folgen wir dem biblischen "Prinzip der Zwölf", das wir von den neutestamentlichen Vorbildern von Jesus (Matthäus 9, 35-10,5) und Paulus (Apostelgeschichte 19, 7ff) gelernt haben.

Nach dem "Prinzip der Zwölf" besteht der Weg zum Erreichen unseres Zieles aus vier grundlegenden Schritten, der sogenannten "Treppe des Erfolgs":



Die Treppe des Erfolges

Gewinnen

Unser Ziel ist es, eine seelengewinnende Gemeinde zu werden, die das Herz Gottes für eine verlorene Welt in sich trägt und das Reich Gottes in Limburg und Mitteldeutschland baut. Durch persönliche Beziehungen, Freundschaftsevangelisation, durch Evangelisation in den Hauszellen und in den Gottesdiensten wollen wir Menschen in Limburg und Umgebung mit dem Evangelium erreichen und sie für Gott gewinnen.

Befestigen

Hat sich eine Person neu für Jesus entschieden, wird sie in einem Prozess der Befestigung begleitet, so dass die Person ihre Entscheidung und ihr neues Leben vollständig versteht und erfasst. So wird der neue Christ sofort telefonisch kontaktiert und besucht, um ihm mit persönlichem Bibelstudium und Gebet im Glauben zu festigen. Ziel der Befestigung ist es, dass der neue Christ sofort Mitglied einer Hauszelle wird und an einem Begegnungswochenende teilnimmt. Danach setzt die sogenannte Nachbegegnung ein, ein praktischer Grundkurs des Glaubens.

Zu Jüngern machen

Der neugeborene Christ wird dann in der Leiterschule im Glauben weitergeführt, die aus vier Teilen besteht. Der Teilnehmer lernt, Jesus konsequent nachzufolgen, den Segen Gottes zu erleben und die Vision Gottes für sein Leben zu erfassen. Begleitend dazu wird jede Person in einem Prozeß praktischer Jüngerschaft durch ihren Hauszelleiter begleitet, der ihr mit Rat und Tat, Seelsorge und geistlicher Betreuung zur Seite steht. Diese Hauszellen sind Orte lebendiger Gemeinschaft, geistlichen Wachstums und aktiver Nachfolge Jesu.

Senden

Etwa nach der Hälfte der Leiterschaftsschule ist der Teilnehmer in der Lage, seine eigene evangelistische Hauszelle zu starten. Hier findet die erste Sendung statt. Jeder Jünger Jesu soll ausgesendet werden, um seinerseits Menschen zu gewinnen. Haben alle Teilnehmer einer Hauszelle ihre eigene Hauszelle gegründet, wird die ursprüngliche Hauszelle zu einem 12er Team. Dies ist das Ziel eines jeden Zellenleiters. Die Mitglieder können dann anfangen, ihre eigenen Begegnungswochenenden zu veranstalten und ihre eigene Leiterschaftsschule zu starten. Auf diese Weise findet echte Multiplikation statt und so können wir Limburg und ganz Mitteldeutschland mit der Liebe Gottes erreichen.

Unsere Hauszellen

Zellen sind der Grundbaustein eines jeden lebendigen Organismus. Alles Lebende besteht aus Zellen, und wo Zellen sind, da ist Leben. Auf diesem Verständnis basieren auch die Hauszellen unserer Gemeinde. Das Leben im Überfluss, das Jesus gibt, wird in Hauszellen sichtbar und erfahrbar (Johannes 10,10b). Die Zelltreffen sind Orte der Begegnung mit Gott. Dort kann man Jesus Christus kennen lernen und erleben, wie Gott durch den Heiligen Geist jedes Leben verändert.

Hauszellen sind Rettungsboote! Jesus fuhr mit seinen Jüngern in mehreren Booten auf den See, um Fische zu fangen. Später kündigte er an, dass sie in Zukunft Menschen fischen würden (Lukas 5,1-11). Zelltreffen sind Gelegenheiten, bei denen Menschen aus Verlorenheit, Sinn- und Orientierungslosigkeit gerettet werden, hinein in das Reich Gottes.

Unser Wunsch ist, Limburg und Umgebung mit einem Netz von lebendigen, evangelistischen Hauszellen zu durchziehen, das nicht zerreißt (Johannes 21,11). Wir wollen unsere Stadt und unsere Dörfer durch die Hauszellen mit dem Evangelium erreichen und so die Menschen zur freimachenden Begegnung mit Jesus Christus einladen. Gemeinde ist ein Ort der Rettung. Damals rettete Gott Noah und seine Familie mitsamt vielen Tieren durch eine Arche, die aus vielen Zellen bestand (1. Mose 6,14). Heute möchte Gott jeden Menschen retten (1. Timotheus 2,4) durch eine Gemeinde, die aus vielen Zellen besteht.

Unsere Hauszellen folgen dem "Modell der Zwölf", dem Vorbild von Jesus. Demnach besteht die Strategie zur praktischen Umsetzung der Gemeindevision aus zwei zentralen Aufgaben:

I. Ausbildung von Leitern

1. Jeder ist ein potentieller Leiter.

Diese Aussage ergibt sich aus dem zweiten Teil der Gemeindevision, dem "größten Auftrag" (Matthäus 28,19-20). Dieser Auftrag gilt nicht kollektiv der Gemeinde als unpersönlichem Ganzen, sondern persönlich jedem Menschen, der Jesus Christus nachfolgt. Die Bibel bezeichnet die Gemeinde des Neuen Testaments als ein Volk von Königen und Priestern (1.Petrus 2,9). Die Gemeinde hat die Aufgabe, jeden Christen in diese Aufgabe und Berufung hineinzuführen und dazu freizusetzen. Die verschiedenen Dienste in der Gemeinde haben primär die Aufgabe, die Heiligen für den Dienst auszurüsten (Epheser 4,11-13; 2.Timotheus 2,2).

2. Jeder kann zwölf Personen zu Jüngern machen.

Bezüglich der praktischen Umsetzung des "größten Auftrags" verstehen wir die Vorgehensweise von Jesus Christus als Vorbild für uns. Angesichts der großen Not der Menschen wählte sich Jesus zwölf Personen aus, die seinen Dienst multiplizieren sollten (Matthäus 9,35-10,5). In diese investierte er sich mit seinem ganzen Leben; auf sie übertrug er seine gesamte Vollmacht und Autorität. Die neutestamentliche Gemeinde hat dieses Prinzip verstanden und selbst praktiziert, was man am Beispiel des Apostels Paulus feststellen kann (Apostelgeschichte 19,7).

II. Gründung von Hauszellen

1. Das biblische Vorbild.

Die Gläubigen der ersten Gemeinde trafen sich ausgiebig in Häusern. Davon lesen wir in der Apostelgeschichte (Apostelgeschichte 2,46; 5,42; 12,12; 20,20) als auch in den Briefen von Paulus (Römer 16,5; 1.Korinther 16,19; Kolosser 4,15).

2. Das Wesen neutestamentlicher Gemeinde.

Gemeinde ist Gemeinschaft und Familie. Sie ist gekennzeichnet durch persönliche Nähe und Beziehungen. Alle tragen Verantwortung, sind miteinander verbunden und dienen einander (Epheser 4,16; Kolosser 2,19). Dies geschieht in den Hauszellen. Daher gilt: Hauszelle ist immer, das Zelltreffen einmal in der Woche.

3. Multiplikation durch Sendung.

Unsere Hauszellen werden nicht geteilt. Stattdessen werden nach dem Vorbild Jesu die Zellmitglieder ausgesandt, um ihrerseits Hauszellen zu gründen. Jeder ist dann also Mitglied als auch Leiter einer lebendigen Zelle.

4. Jedem wird gedient, bevor er selbst dient.

Auf diese Weise wird eine konstante Betreuung eines jeden Leiters ermöglicht. Niemand steht mit seinem Dienst und der damit verbundenen Verantwortung allein. In den wöchentlichen Zelltreffen ermutigt und lehrt der Leiter seine Jünger. Er betet für sie, dient ihnen und hilft ihnen, ihre persönlichen Herausforderungen zu bewältigen und ihre Ziele zu erreichen. Dies entspricht dem Vorbild Jesu, der seine Jünger auch nach deren Aussendung betreute (Lukas 10,17-20).